

Medieninformation

Mai 2024

Mehr als 700 Kinder und Jugendliche haben seit 2019 mit der Unterstützung der Ackerschaft ihr eigenes Gemüse angebaut – und wissen damit mehr über den Zusammenhang zwischen Mensch und Natur als so manche Erwachsene in Liechtenstein.

Deshalb ist der Gemüseanbau an Bildungseinrichtungen sinnvoll

- **Entfremdung von der Natur:** Kinder kommen immer seltener in direkten Kontakt mit der Natur, weil Naturerfahrungsräume fehlen.
- **Ungesunde Ernährung:** Viele Kinder bewegen sich zu wenig und ernähren sich ungesund, was zu Übergewicht und Folgeerkrankungen wie Diabetes führen kann.
- **Lebensmittelverschwendung:** Knapp 30% aller Lebensmittel landen in Schweizer Haushalten im Abfall – insbesondere Früchte und Gemüse.

Durch den Anbau und die Pflege von verschiedenen Gemüsekulturen sowie die selbständige Verarbeitung der Ernte erfahren Kinder und Jugendliche die vollständige Produktionskette des Gemüseanbaus. Sie erleben so auf praktische Weise, wo unsere Lebensmittel herkommen, wieviel Arbeit dahintersteckt und welche Bedeutung die Natur als Lebensgrundlage für uns hat. Sie entwickeln sich zu einer mündigen Generation, die sich der Grenzen unseres Planeten in Bezug auf Ressourcenverbrauch, Biodiversität und globaler Lebensmittelproduktion bewusst ist und ihren Handlungsspielraum kennt.

Über die Ackerschaft

Mehr Wertschätzung für Natur und Lebensmittel – dafür setzt sich die Ackerschaft ein. Mit den vielfach ausgezeichneten Bildungsprogrammen AckerRacker und GemüseAckerdemie etabliert die gemeinnützige Organisation den Gemüseacker als naturnahen Lernort strukturell im Bildungsalltag von Kitas, Kindergärten und Schulen: Mehr als 300 Kinder und Jugendliche an 6 Lernorten haben seit der Gründung im Jahr 2019 mit den Programmen ihr eigenes Gemüse angebaut.

Die Ackerschaft arbeitet darüber hinaus mittels weiteren Angeboten wirkungsorientiert an der Schnittstelle von Bildung, Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung. Unterstützt wird die Ackerschaft dabei von starken Partnern wie Stiftungen, Unternehmen, Land und Gemeinden sowie privaten Spender*innen.

Die Bildungsprogramme AckerRacker und GemüseAckerdemie wurden international bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit der nationalen Auszeichnung „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ der Deutschen UNESCO-Kommission. Der Vorstandspräsident von Acker Schweiz und Urheber der Bildungsprogramme Dr. Christoph Schmitz wurde 2023 beim German Startup Award als „Impact Entrepreneur des Jahres“ ausgezeichnet. In Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz ackern dieses Jahr knapp 70'000 Kinder an über 1600 Schulen, Kitas und Kindergärten mit.



So funktioniert's

Der Acker wird unmittelbar auf oder in der Nähe des Schulgeländes, der Kita oder des Kindergartens angelegt. Die Kinder stehen wöchentlich auf dem Acker und verbringen während eines Jahres im Schnitt 80 bis 100 Stunden draussen. Das Programm ist in drei Phasen gegliedert:

- **Von Februar bis März** wird die HauptAckerzeit organisatorisch und inhaltlich vorbereitet: Die Pädagog*innen nehmen an der ersten Fortbildung teil und die Kinder bekommen über die programmeigenen Bildungsmaterialien von der digitalen Lernplattform einen Einblick in Themen wie Bodenökologie und Gemüseanbau.
- **Von April bis Oktober** findet das Herzstück des Programms statt: Die Arbeit auf dem Acker. Nach der Bepflanzung geht es pro Woche ein bis zweimal auf den Acker. Die Kinder pflanzen, pflegen, ernten, probieren und verwerten ihr Gemüse.
- **Von November bis Januar** schauen die Kinder mit ihren Pädagog*innen über den Ackerrand hinaus: Weiterführenden Unterrichtsthemen wie nachhaltiges Konsumverhalten, Ressourcenbewusstsein, Biodiversität oder die Ernährung der Zukunft werden zusammen **diskutiert**.



Kontakt

Sandra Fausch
Co-Geschäftsleiterin

+423 780 88 89
s.fausch@ackerschaft.li

Ackerschaft Verein

c/o Technopark
Schaanerstrasse 27
9490 Vaduz